

Segen

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Sie erreichen uns telefonisch:

Pfarrerin Bettina Roth: 04740 – 1211

Mail: roth.bettina.pfr.n@gmx.de

Das Kirchenbüro ist erreichbar:

Madeleine Michailidis 04740 - 1211

Mail: kirchenbuero.dedesdorf@kirche-oldenburg.de

Veranstaltungen: siehe Kirchen Kurier

16.12. 16:00 Uhr Konzertandacht mit dem Chor

22.12. Taizé Andacht um 18:30 Uhr in der Kirche

Konfirmandenunterricht Laurentiushaus:

21.12. Unterricht 16-18:00 Uhr

20.12. Spielenachmittag

Bitte nehmen Sie gerne auch das Angebot der Andachten
zum Mitnehmen auf der Homepage wahr. Danke.

Andacht für Zuhause

2. Advent (10.12. - 16.12.2023)

**Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht.**

Lukas 21,28

Vorbereiten

Ich zünde eine Kerze an.
Ich lege beiseite, was mich gerade beschäftigt,
und achte auf das Licht.

Mein Kopf und mein Herz sind voll.
Einatmen - ... ausatmen - ... Alles loslassen.
Ich bin hier. Gott ist bei mir. Amen.

Den Wochenpsalm beten

Psalm 80

(2) Du Hirte Israels, höre,
der du Josef hütetest wie Schafe!

Erscheine, der du thronst über den Cherubim!

(3) Erwecke deine Kraft
und komme uns zu Hilfe!

(5) Herr, Gott, Zebaoth, wie lange willst du noch zürnen
beim Gebet deines Volkes?

(6) Du speisest sie mit Tränenbrot
und tränkest sie mit einem großen Krug voll Tränen.

(15) Gott Zebaoth, wende dich doch!

Schau vom Himmel und sieh,
nimm dich dieses Weinstocks an!

(16) Schütze doch, was deine Rechte gepflanzt hat,
den Sohn, den du dir groß gezogen hast!

(19) So wollen wir nicht von dir weichen.

Lasst uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.

(20) Herr, Gott Zebaoth, tröste uns wieder;
Lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.

Anfangen

In deinen Händen, Herr, steht unsere Zeit.
Denke an mich in deiner Gnade. Erhöre mich. Amen.

Auf Gottes Worte hören (2. Advent Monatsspruch Dezember)

„Meine Augen haben deinen Heiland gesehen, das Heil, das du
bereitet hast vor allen Völkern.“ Lukas 2,30+31

Diese Worte spricht Simeon: ein gerechter und gottesfürchtiger
Mann. Er lebt in Jerusalem, und er wartet. Der Heilige Geist hat
ihm zugesagt, er werde nicht sterben, bevor er den Messias gese-
hen habe. Simeon wartet. Sehnsucht und Hoffnung bestimmen
sein Leben – und Vertrauen. Denn angesichts dessen, dass seit
vielen Generationen sein ganzes Volk die Ankunft des Messias er-
wartet, beeindruckt Simeons Vertrauen in die Worte des Heiligen
Geistes doch sehr! Und er wartete weiter; bis zu diesem einen
Tag, an dem es ihn ganz besonders in den Tempel zieht und er
dort auf Maria und Josef trifft, die für ihren erstgeborenen, wie es
der Brauch will, im Tempel die Opfertgaben darbringen. Simeon
nimmt dieses kleine Bündel Mensch auf den Arm und erlebt die
Erfüllung seiner großen Sehnsucht; seine Augen erkennen in die-
sem hilflosen kleinen Säugling Jesus, den Messias. „Meine Augen
haben deinen Heiland gesehen.“ Was für ein AugenBlick! Und Si-
meon schaut noch weiter: nicht nur seine Hoffnung erfüllt sich in
diesem Kind – dieser Heiland ist „das heil, das du bereitet hast
allen Völkern.“

Und wir? Warten wir auch? Und wenn ja – worauf und auf wen?
Vielleicht nicht doch ab und zu auf ein MachtWort? Dass endlich
jemand all dem heillosen Treiben ein Ende setzt? Vielleicht kennt
der eine oder die andere solch einen Wunsch, gleichwohl ahnend,
dass das mit dem MachtWort oft so eine Sache ist.

Oder erwarten wir eigentlich gar nichts mehr?

Advent – die Wartezeit des Jahres! Advent – wir gehen auf Weih-
nachten zu. Alle Jahre wieder! Wir tauchen ein in die stillen Mo-
mente, in denen Sehnsucht und Hoffnung unser Leben bestim-
men. Und wir wissen es längst: Gott kommt nicht in einem
MachtWort – Gott kommt klein, zärtlich, menschlich, verletzlich

daher. Dazu reicht ein Blick in die Krippe. Wir erkennen in diesem
Bündel Menschlein den Heiland – das Wunder der Heiligen Nacht.
Doch dieses Wunder kann sich nur ereignen, wenn wir überhaupt
einmal in die Krippe schauen.

In Zeiten wie dieser fällt unser Blick ständig auf Bilder und
Schlagzeilen, die viele von uns ohnmächtig zurücklassen. Doch da
können wir in dieser Adventszeit von Simeon lernen: Sein Blick
fiel nicht zufällig auf den kleinen Jesus. Simeon hatte sich vom
heiligen Geist in den Tempel leiten lassen, er hat sich entschie-
den, zu warten, zu hoffen und die Augen offen zu halten – nach
dem Messias. Unser Blick ist ein paar mehr Ablenkungen ausge-
setzt als der des Simeon es war. Stimmt. Aber auch wir heute
können uns entscheiden, wohin wir hinblicken oder wohin unser
Blick sich ziehen lässt.

Und eines haben wir Simeon voraus: wir dürfen uns alle Jahre
wieder erinnern lassen, uns die Adventszeit hindurch zunehmend
sehnsüchtig auf den Weg zum Stall machen und uns dort ergrei-
fen lassen von der Zärtlichkeit Gottes. Und dann mag es uns vor
der Krippe stehend ergehen wie Simeon seinerzeit im Tempel.
(Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen
und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.)
Wagen wir doch diesen BlickWechsel, denn auch das wissen wir
längst: „Die Seele nährt sich von dem, an dem sie sich freut.“
Halten wir also in dieser Adventszeit ganz besonders Ausschau
nach den kleinen und weniger großen Momenten der Freude,
schauen wir in die Krippe und lassen uns ergreifen von dem
Wunder der Heiligen Nacht und gehen so getrost Weihnachten
entgegen mit offenem Herzen.

Amen.

Beten

Ich will dir danken, Gott ... Ich denke besonders an ...
Das beschäftigt mich ...

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot
gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse
uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.